



HELMHAUS ZÜRICH

30. April – 27. Juni 2010

AZB for ever

Die Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer als Organismus

Mit Werken von Jürg Altherr, Anna-Maria Bauer, Vincenzo Baviera, Raffael Benazzi, Peter Bernhard, Thomas Blumer, Jérémie Crettol, Bob Gramsma, John Grüniger, Lilian Hasler, Ursula Hirsch, Roland Hotz, Piero Maspoli, Mickry 3, René Moser, Aldo Mozzini, Severin Müller, Heinz Niederer, Rudolf Maria Rempfler, Barbara Roth, Thomas Schweizer, Kerim Seiler, Martin Senn, Paul Sieber, Peter Storrer, Gillian White, Willy Wimpfheimer, Philippe Winninger, Katrin Zuzáková.

Die Ausstellung «AZB for ever» im Helmhaus Zürich ist die erste museale Überblicksausstellung zur Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer. Sie zeigt Arbeiten von sämtlichen Mitgliedern und deutet die Künstlergemeinschaft als soziales, generationenübergreifendes Phänomen: als Organismus.

Neunundzwanzig unterschiedliche Auffassungen davon, was dreidimensionale Kunst im Raum bedeuten kann – inhaltlich, formal, materiell –, präsentiert die Ausstellung «AZB for ever» im Helmhaus Zürich. Dass sich die Vertreterinnen und Vertreter dieser unterschiedlichen Auffassungen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, ist in einer Zeit, in der jeder sein eigenes Ding dreht, in der Künstlergemeinschaften eine aussterbende Sozietät sind, nichts anderes als ein Phänomen. 1982 gegründet, hat die AZB zahllose Konflikte und Krisen überstanden, hat sich erneuert – und scheint heute, markant verjüngt, vitaler denn je. Ihr Epizentrum ist das Gaswerkareal in Schlieren, knapp ausserhalb der westlichen Stadtgrenze von Zürich. Hier konnte sie etliche Gebäulichkeiten, die von der Zürcher Gasversorgung nicht mehr genutzt wurden, teilweise renovieren und einer neuen Nutzung zuführen. Neben den Ateliers der Mitglieder und einem Gastatelier gibt es hier auch Ausstellungsmöglichkeiten, die regelmässig genutzt werden: die Kunstkammer und den Turmplatz – sowie, im öffentlichen Raum Schlierens, «Skulptur in Schlieren».

Die 31 aktuellen, aktiven Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer stellen im Helmhaus Zürich ausgewählte Werke oder eine Werkgruppe sowie Zeichnungen, Entwürfe für Arbeiten im öffentlichen Raum und Miniaturen aus. Die Ausstellung und das begleitende Buch sind eine Gemeinschaftsarbeit dreier Kuratoren: der Kunsthistorikerin Kathrin Frauenfelder, die das Projekt initiiert hat, des AZB-Gründungsmitglieds Jürg Altherr und des Helmhaus-Leiters Simon Maurer. Ausstellung und Buch enthalten aktuelle Einsichten des Künstlers und Fotografen Hans Knuchel in die Ateliers und Werkplätze sämtlicher AZB-Künstlerinnen und -Künstler. Das Buch, das im Zürcher Verlag Scheidegger & Spiess erscheint, verschränkt in der Gestaltung der Grafikerin Marie Lusa Geschichte und Gegenwart der AZB.

Klassische Bildhauerei mit den traditionsreichen Werkstoffen Stein, Gips, Holz und Metall trifft in der Ausstellung im Helmhaus Zürich auf Installationen aus Stoff, Kunststoffen und Pflanzen. Die reiche Vielfalt dreidimensionaler Kunst lässt sich hier überschauen. Die Medien der Skulptur und der Plastik erscheinen in ihrer ganzen Komplexität zwischen Idee



und handwerklicher Realisierung. Die Individualität jeder künstlerischen Haltung wird deutlich – und die Unwiederholbarkeit von durchdachtem, künstlerischem Handwerk, das vielleicht im Zeitalter digitaler Reproduzierbarkeit einer Renaissance entgegensteuert. Profitierend von der Heterogenität der Autorinnen und Autoren, tut sich ein bedeutungsreicher Werkkosmos auf.

Die Ausstellung ist mehr als eine «normale» Ausstellung: Sie ist auch ein Sprungbrett. Sie macht neugierig, wie die künstlerischen Arbeiten, die hier museal präsentiert werden, entstanden sind: was hinter diesen Werken steht, in handwerklicher und in konzeptueller Hinsicht, wer die Menschen sind, die hinter diesen Werken stehen. Wer sich näher für diese in Ausstellungen meist gänzlich ignorierten Produktionsbedingungen der Kunst interessiert, erhält mehrfach Gelegenheit, das Areal, in dem die Künstlerinnen und Künstler arbeiten, unter kundiger Führung zu besuchen. Nach Schlieren ist es mit einem gecharterten Bus nur ein Katzensprung – und dort öffnet sich eine ganz eigene, unvergleichliche Welt zwischen Autobahnzubringer, hartem Transitgeschäft und schönster Natur: ein heute leider rar gewordener Freiraum, der Lebensräume eröffnet, die keiner Konvention entsprechen müssen. Bauordnungen zum Beispiel scheinen im Zeitalter eines um sich greifenden Normierungswahns an der Schlieremer Stadtgrenze zu Zürich vorübergehend ausgesetzt. Lärmschutzverordnungen ebenso, wenn Neugierige und Eingesessene zur Arbeit, aber auch zu Musik, Essen und Trinken zusammenfinden. Diese Atmosphäre, die von den Charakteren derer lebt, die hier leben und arbeiten, rau und fragil in einem, verträgt nicht zu viel Öffentlichkeit. Und doch wäre es schön, wenn mehr Menschen von ihr profitieren könnten.

Die AZB ist mehr als ein Ort, an dem Kunst gemacht wird. Sie ist auch ein Ort generationenübergreifender sozialer Verhandlung und Auseinandersetzung. Trotz aller Härte, die es im Beruf der Bildhauerei, wenn man sie als Berufung versteht, auch gibt, trotz der Härte der Auseinandersetzung auch zwischen den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft hat sich hier ein Modus des Zusammenarbeitens und Zusammenlebens entwickelt, der durchaus Modellcharakter hat und von überregionaler Bedeutung ist. Man hat das bisher nicht so wahrgenommen, über die Region hinaus. Und der AZB scheint das ganz recht gewesen zu sein. Trotz aller Aktivitäten wie Ausstellungen, die sie selbst organisiert oder an denen sie sich beteiligt, wie Wettbewerben oder Aufträgen für Kunst im öffentlichen Raum und Kunst am Bau, wie Buchproduktionen oder elektronischer Auftritte – trotz all dieser vielfältigen Aktivitäten sucht die AZB die Öffentlichkeit und somit die Publizität nicht: Sie hat sich eine gesunde Scheu bewahrt. Wir hoffen, dass die Ausstellung im Helmhaus Zürich den Modellcharakter dieses künstlerischen und sozialen Unternehmens an eine interessierte Öffentlichkeit weitertransportiert – und dass sich die AZB ihre Scheu, ihre Widerständigkeit, ihre Eigenart gleichwohl bewahren kann. Wir hoffen, dass dieses Projekt Anstoss für weitere Unternehmungen gibt: im öffentlichen Raum, für Ausstellungen, zu Büchern, für Filme. Die AZB ist ein Modell, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hat: ein Schatz an bildhauerischer und sozialer Kultur, der von erstaunlichen individuellen Qualitäten lebt, als Gemeinschaft.

*

Ein reiches Veranstaltungsprogramm beinhaltet Führungen durch die Ausstellung, begleitete Erkundungen der Werkplätze und Ateliers im Gaswerkareal in Schlieren, auch gezielte Programme und Workshops für Familien, Jugendliche und Kinder. Die Weiterführung der erfolgreich angelaufenen Konzertreihe, programmiert von Juliana Müller, bringt erneut namhafte Musiker, die sich von der Kunst inspirieren lassen, ins Helmhaus Zürich: Diesmal sind es Pierre Favre und das Duo Maya Homburger & Barry Guy.